
Pressemitteilung

Berlin, 10. März 2016

Nr. 2/2016

Endlager-Kommission stellt Berichtsentwurf zur Diskussion Festlegung auf Entsorgungsweg, Auswahlkriterien, Bürgerbeteiligung

Nach grundsätzlichen Entscheidungen über Entsorgungsweg, Auswahlkriterien und Bürgerbeteiligung stellt die Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe den Entwurf ihres Abschlussberichtes im Internet zur Diskussion. Unter der Adresse www.endlagerbericht.de können Bürgerinnen und Bürger bereits jetzt Teile des Berichtes kommentieren und mit Änderungsvorschlägen versehen. Ab 21. März steht dort ein erster Entwurf des Gesamtberichtes zur Online-Kommentierung bereit.

Die Kommissionsvorsitzende Ursula Heinen-Esser stellte am Donnerstag in Berlin wichtige Ergebnisse der Kommissionsarbeit vor. „Die von Bundesrat und Bundestag berufene Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe hat in den vergangenen 22 Monaten in 88 Arbeitsgruppen- und Plenarsitzungen mit einer Gesamtdauer von etwa 500 Stunden alle relevanten Fragen der Suche nach Endlagerstandorten bearbeitet und dabei wichtige Weichen für eine neue Standortsuche gestellt“, sagte sie. Im Grundsatz habe sich die Kommission darauf verständigt, „was der gesuchte Standort leisten soll, nach welchen Kriterien der Standort zu wählen ist, welche Beteiligungsrechte die Bürger im Auswahlverfahren haben und welche Änderungen des Standortauswahlgesetzes vorzuschlagen sind“.

Der gesuchte Standort zur Endlagerung insbesondere hoch radioaktiver Abfallstoffe soll bestmögliche Sicherheit gewährleisten. Ziel der Suche nach dem bestmöglichen Standort sei der dauerhafte Schutz von Mensch und Umwelt für eine Million Jahre vor ionisierender Strahlung, sagte Heinen-Esser. Dabei wolle man Lasten und Verpflichtungen künftiger Generationen gering halten. Bei der Suche würden in einem gestuften Verfahren geeignete Standorte verglichen und die Auswahl dann mit den jeweils Besten fortgesetzt. Bei der Standortauswahl und der Entsorgung der radioaktiven Abfallstoffe müsse die Korrektur von Fehlern möglich sein. „Wir sind überzeugt, dass der Standort mit bestmöglicher Sicherheit in dem von dieser Kommission vorgeschlagen Verfahren gefunden wird“, sagte die Vorsitzende. Die von der Kommission vorgeschlagenen Kriterien und Regeln schöpfen aus, was in der für die Endlagersuche verbleibenden Zeit an Sicherheit zu erreichen ist. Diese Zeit sei begrenzt durch die nur befristet zur Verfügung stehenden Zwischenlager für hoch radioaktive Abfallstoffe.

Der von der Kommission empfohlene Entsorgungsweg „Endlagerbergwerk mit Reversibilität/Rückholbarkeit/Bergbarkeit“ nutzt die Vorteile einer dauerhaften Lagerung in einer tiefen geologischen Formation und will zugleich deren Nachteile vermeiden. Der Vorteil liege in der Abtrennung der Abfälle von der Biosphäre durch über geologische Zeiträume stabile und undurchlässige Gesteinsformationen, sagte Heinen-Esser. Durch weitere Beobachtung der Abfallstoffe und die Möglichkeit, sie an die Erdoberfläche zurückzuholen oder notfalls zu bergen, beuge man denkbaren Nachteilen vor.